

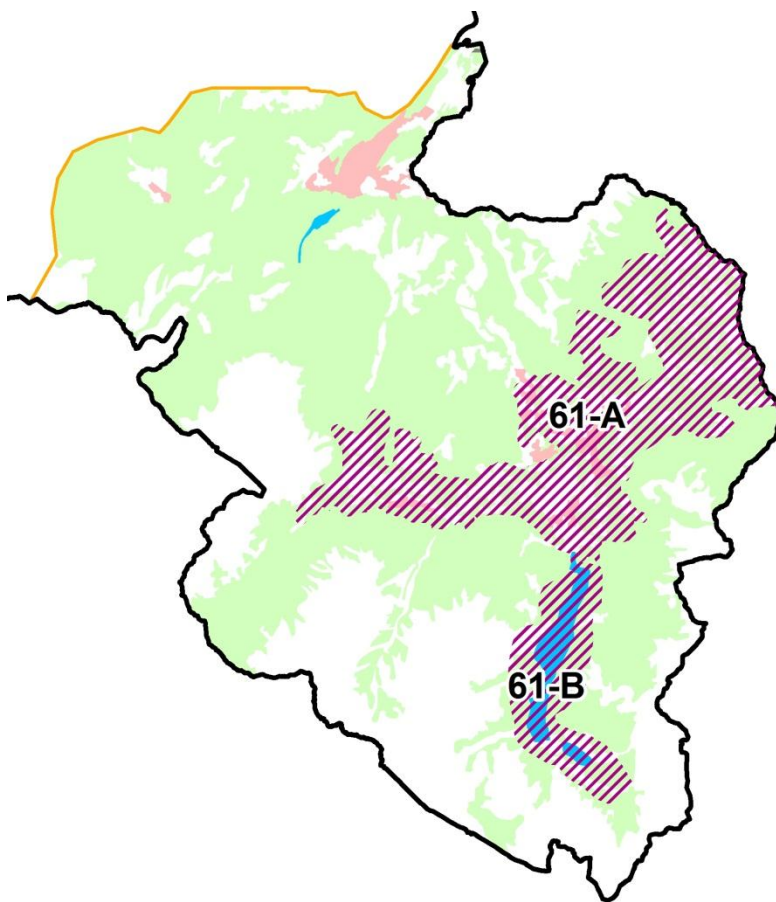
## Bedeutame Kulturlandschaften in der Kulturlandschaftseinheit 61 Berchtesgadener Land

Stand: 2012

### Lage der Bedeutsamen Kulturlandschaften innerhalb der Kulturlandschaftseinheit

61-A Berchtesgadener Land

61-B Königssee mit St. Bartholomä



### 61–A Berchtesgadener Land

Das Berchtesgadener Land besitzt insbesondere aufgrund seiner Prägung als dauerhaft besiedeltes Bergbauerngebiet einen einzigartigen Charakter in den bayerischen Alpen. Die Einödlehensstruktur und die klimatische Gunst aufgrund der begrenzten Höhenlage der Täler und Talflanken ermöglichten eine Dauerbesiedelung mit Bergbauern, die im Zusammenspiel mit den hoch aufragenden Gebirgsstöcken einen für die bayerischen Alpen einzigartigen und intensiven Landschaftseindruck vermitteln. Begrenzt werden die kulturhistorisch geprägten (dauerhaft besiedelten) Gebirgslandschaften durch den heutigen Nationalpark und das Steinernes Meer im Süden, die nicht in dieser Dichte besiedelt waren und im landläufigen Allgemeinverständnis eher als Naturlandschaften angesehen werden.

Insgesamt fällt eine Abgrenzung von einzelnen Teilräumen als „kulturhistorisch bedeutsam“ schwer. Beispielhaft werden nachfolgend einige Teilgebiete herausgegriffen:

Die vorliegenden Hinweise auf Buckelfluren, Tratten und beispielhaft die Bindalm (mit denkmalgeschützten Baubestand) legen die Vermutung nahe, dass sich oberhalb Ramsau typische Elemente des Berchtesgadener Raums in besonderer Weise verdichten. Die unzählige Male abgebildete Pfarrkirche St. Sebastian vor hochalpiner Kulisse gehört zu den feststehenden Bildern des Berchtesgadener Raum. In natura ist die Szenerie um die Kirche infolge der baulichen Entwicklung stark entstellt.

Auch die Wallfahrtskirche Maria Gern gehört zu den Wahrzeichen des Berchtesgadener Landes. Sie liegt landschaftlich markant am Eingang des Hochtales zwischen Kneifelspitze, Almbachklamm und dem südlichen Untersberg.

Die südlichen Hochflächen von Markt Schellenberg besitzen die typische Charakteristik „hochgebirgsgeprägter Bergbauerngebiete“.

## 61–B Königssee mit St. Bartholomä

Die Wallfahrtskapelle St. Bartholomä vor der Kulisse der Watzmann-Ostwand gehört zu den „landschaftlichen Ikonen“ Oberbayerns und besitzt internationalen Bekanntheitsgrad.

Der Königssee und das umgebende Hochgebirgspanorama zeigen überwiegend Merkmale einer vom Menschen kaum veränderten Naturlandschaft, die als monumentale Gebirgslandschaft beschrieben werden kann. Durch den Kirchenbau in landschaftlich exponierter Lage wird jedoch bewusst eine künstlerische Überhöhung vorgenommen. An diese knüpfen sich zusätzlich vielschichtige assoziative Bedeutungsebenen (Wallfahrtsort, Wittelsbachisches Jagdrevier, romantischer Sehnsuchtsort). Diese künstlerischen und assoziativen Aspekte rechtfertigen es in diesem Fall, den gesamten Landschaftsausschnitt als Kulturlandschaft zu bezeichnen. Die Hochgebirgskulisse ist daher integraler Bestandteil dieser Kulturlandschaft. Der Königssee bildet außerdem auch heute noch den Transportweg für das Almvieh zu den Almweideflächen am Süden des Sees sowie am Obersee. In historischer Zeit war er auch Teil des für die Salinenwirtschaft wichtigen Holztriftsystems.

### Bedeutende Kulturlandschaftselemente (Auswahl)

Halbinsel Hirschau (Schwemmfächer) mit Wallfahrtskapelle St. Bartholomä und dem ehemaligem Jagdschloss der Wittelsbacher (ehem. fürstpröpstliche Beherbergungsstation), Obersee mit Fischunkelalm.